

# Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 47 (69. Jahrgang)

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 19. November 1954

**Was vom Herzen kommt**

ist immer sorgsam, bedächtig gewählt. Ihre Weihnachtsgeschenke legen wir schon jetzt gegen eine kleine Anzahlung zurück. Nützen Sie bitte den Vorteil unserer großen Auswahl!

**Kaufhaus Pöchlacher**

## Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Der Kaiser von Äthiopien, **Haile Selassie**, wurde von der Bundesregierung zu einem Besuch in Österreich eingeladen. Der heute 63jährige Monarch wird von seinem Sohn, Prinz Makonen Haile Selassie, Herzog von Harrar, seiner Schwiegertochter, dem Justizminister, dem Außenminister, dem Hofmarschall, dem Chef des Protokolls, dem Flügeladjutanten und seinem Privatsekretär begleitet. Haile Selassie, der kürzlich auf einem Staatsbesuch in Westdeutschland weilte und derzeit die skandinavischen Länder besucht, hat die Einladung angenommen. Er wird am 28. November in Wien eintreffen. Der Besuch Haile Selassies in Wien ist der erste Besuch eines Kaisers seit dem Bestehen der Republik.

Der bekannte Anatom Professor **Doktor Ferdinand Hochstetter** starb im Alter von 93 Jahren. Professor Hochstetter veröffentlichte während seines arbeitsreichen Lebens über 85 Abhandlungen und führte das berühmte Lehrbuch der Anatomie von Toldt weiter.

Anlässlich der **Leopoldfeier** am 15. ds. wurde bekanntgegeben, daß künftig alle am Leopolditag in Niederösterreich geborenen Kinder, die auf den Namen Leopold oder Leopoldine getauft werden, einen Betrag von 1000 S erhalten werden.

Österreich verfügt gegenwärtig pro Million Einwohner über **226 Fernschreibanschlüsse**. Damit steht es an der Spitze aller europäischen Staaten. An zweiter Stelle folgt Westdeutschland mit 220 Fernschreibanschlüssen pro Million Einwohner, dann die Schweiz mit 160 und Dänemark mit 137 Anschlüssen. Alle anderen europäischen Länder haben weniger als 100 Fernschreibanschlüsse pro Million Einwohner zu verzeichnen.

In der **österreichischen Landwirtschaft** sind gegenwärtig nur noch 1.624.000 Personen, um etwa hunderttausend weniger als in der Vorkriegszeit, beschäftigt. Der Rückgang zwang zur Mechanisierung, wodurch die Produktivität pro Arbeitskraft um 15 bis 20 Prozent gestiegen ist.

In Unterhaag bei Leibnitz wurde ein **Kohlenflöz von 80 cm Stärke entdeckt**, das aus hochwertiger Glanzkohle besteht. Diese Kohle soll sich auch als Spezialkohle für Schmiede, Bäckereibetriebe, Industrieunternehmungen und Zentralheizungen eignen. Nach fachmännischem Gutachten dürften in größerer Tiefe noch weitere ergiebige Flöze vorhanden sein. Derzeit werden mehrere Stollen in die Tiefe getrieben und die zur Förderung nötigen Maschinen installiert.

Die 86jährige Burgschauspielerin **Hedwig Bleibtreu** wollte kürzlich die Fahrbahn der Herrngasse in Wien überqueren. Die Schauspielerin achtete nicht auf den Verkehr und wurde von einem Motorrad niedergestoßen. Sie erlitt eine Gehirnerschütterung und einen Knöchelbruch. Die Rettung brachte sie in die Unfallstation. Der Motorradfahrer, der 31jährige Erich L., stürzte gleichfalls, doch erlitt er nur leichte Verletzungen.

In Neunkirchen wurden fünf Personen von der **Papageienkrankheit** befallen. Der Herd der Krankheit wurde in der Wohnung des Portiers des dortigen Krankenhauses festgestellt, der eine Sittichzucht betreibt.

Beim Aufbruch zu einer Treibjagd bei Rückersdorf im Bezirk Korneuburg kam es kürzlich zu einem **Streit**, der damit endete, daß der Bürgermeister von Rückersdorf, der 53jährige Landwirt Franz Steinacker, und ein zweiter Bauer, der 34jährige Alois Mantler, mit schweren Verletzungen ins Spital gebracht werden mußten. Der Bürgermeister hatte eine Meinungsverschiedenheit schlichten wollen. Als in diesen Wortwechsel auch Mantler eingriff, dessen Familie mit der des Bürgermeisters seit langem verfeindet ist, kam es zu Tätlichkeiten. Die beiden Widersacher schlugen so lange mit ihren noch ungeladenen Gewehren aufeinander ein, bis einer von ihnen mit gebrochenem Arm, der zweite mit klaffenden Kopfwunden zu Boden sank.

In Neunkirchen am Walde in Oberösterreich erdrosselte die 49jährige **Katharina Kübelböck ihre siebenjährige Tochter Veronika**, die ahnungslos in ihrem Bett schlief, mit einer Schnur. Die erblich belastete Frau sagte nach ihrer Verhaftung, sie habe ihr Kind aus der

## Steuersenkung — Weg zur Freiheit

Dieser Tage hielt Finanzminister Doktor Kamitz eine grundsätzliche Rede über die moderne Finanzpolitik, die einen wesentlichen Bestandteil der Wirtschaftspolitik bildet. Im Gegensatz zur Zeit vor 1938, in der sich die Finanzpolitik passiv verhielt, gehen heute von ihr kräftige Impulse aus, die große konjunkturpolitische Bedeutung haben. Der Staat tritt einerseits als Auftraggeber in einem Ausmaß in Erscheinung, das man früher kaum für möglich gehalten hätte, andererseits übt er durch seine Steuerpolitik eine fördernde oder hemmende Wirkung auf die gesamte Wirtschaft aus. Der Finanzminister legte ein überzeugendes Bekenntnis zur Politik der Steuersenkung ab. Der Privatwirtschaft müsse Luft zum Atmen gegeben werden. Der Weg der Steuersenkung ist der Weg in die Freiheit. Es ist sehr leicht, neue Steuern zu beschließen, aber fast unmöglich, sie wieder zu beseitigen. Als die schwierigste Aufgabe seiner bisherigen Amtstätigkeit bezeichnete der Minister die Durchsetzung der Einkommen- und Lohnsteuerermäßigung 1953. Von allen Seiten seien Forderungen erhoben und ihm Hindernisse in den Weg gelegt worden. Bisher standen die Einkommen- und Lohnsteuer im Vordergrund, deren Ermäßigung das brennendste Problem darstellt, jedoch ist auch die Umsatzsteuer überhöht. Sie bildet einen Bestandteil der Produktionskosten und beeinflusst daher die Konkurrenzfähigkeit der Ware. Die Umsatzsteuer in Höhe von 5,25 Prozent wiederholt sich in jeder Phase des Wirtschaftsumschlages, schließlich belastet sie den Verkaufspreis mit 15 bis 25 Prozent. Trotzdem kann an eine Umsatzsteuerermäßigung noch nicht gedacht werden. Das Ziel der Steuersenkung muß vielmehr langsam und schrittweise angestrebt werden. Die Gewinnabschöpfung, wie sie heute besteht, bezeichnete der Minister als noch immer leistungshemmend und produktivitätsschädigend. Er habe daher eine weitere generelle Steuersenkung von 10 Prozent vorgeschlagen, es haben sich jedoch die gleichen Einwände und Widerstände geltend gemacht wie im Vorjahr. Es sei grotesk, daß der Finanzminister, der andernorts Steuerforderungen zu stellen pflegt, in Österreich als Bannerträger der Steuersenkung in Erscheinung treten muß. Untersuchungen

und Beobachtungen haben jedoch bewiesen, daß es der Wirtschaft unmöglich ist, gleichzeitig zu investieren und hohe Steuern zu zahlen. Der Finanzminister bekannte sich zur Liberalisierung und sprach sich gegen eine Hochschuttpolitik aus. Im Gegenteil sei eine Zollessenkung erstrebenswert. Eine Herabsetzung der Autozölle habe er durchgeführt, um die Motorisierung, die Zehntausende von Menschen zu beschäftigen vermag, zu fördern. Die Erweiterung des Budgetvolumens, die 1951 nicht vertretbar war, ist nun im Zuge des Konjunkturaufstieges möglich. Wenn die Steuersenkung 1953 keine Verminderung der Gesamteinnahmen erbracht habe, so bestätige dies die Richtigkeit der seinerzeit gemachten Voraussagen hinsichtlich der belebenden Wirkung dieser Maßnahmen. Am Schlusse seiner Ausführungen sagte der Finanzminister: „Wenn mir meine Aufgabe, die Steuersenkung fortzuführen, auch von nahezu allen Seiten erschwert wird, so sehe ich mich dennoch im Interesse der öffentlichen Finanzen gezwungen, das Banner der Steuersenkung auch weiterhin hochzuhalten.“

## Weihnachtsferien heuer bis 10. Jänner

Unterrichtsminister Dr. Drimmel gab bekannt, daß die Unterrichtsverwaltung sich aus sachlichen Überlegungen dazu entschlossen hat, die Weihnachtsferien bis zum 10. Jänner 1955 zu verlängern. Bei einem früheren Unterrichtsbeginn müßten die Schulgebäude für einen oder eineinhalb Tage geheizt werden. Durch die Verlängerung der Weihnachtsferien ergeben sich nicht nur finanzielle Ersparungen für den Staat, sondern es wird damit auch einem Wunsch entsprochen, der von vielen Eltern an die Unterrichtsverwaltung herangetragen wurde. Die Weihnachtsferien beginnen wie alljährlich am 24. Dezember, jedoch muß für alle Schüler, wenn sie nicht im Elternhaus wohnen, die Möglichkeit gegeben werden, so zeitgerecht die Heimfahrt antreten zu können, daß sie den Weihnachtsabend zu Hause verbringen können.

**Adrian Wettach**, der „große Grock“, ist nach seinem endgültigen Abtritt von der Manege in seiner Villa in Oneglia an der italienischen Riviera eingetroffen. Für den Winter plant er schon eine neue Arbeit: er will ein Buch über die oft äußerst seltsamen Erlebnisse schreiben, die ihm in seinem Leben zugefallen sind. Es soll keine Autobiographie werden, sondern eine reichhaltige Anekdotengalerie.

Der französische Modeschöpfer **Jacques Fath** starb in Paris nach einer längeren schweren Krankheit. Neben Christian Dior galt er als der begabteste Mode-„Diktator“ der Nachkriegszeit. Seit 1948 erzielte er auch mit den von ihm kreierten Parfums große Erfolge.

Der Türke **Hadji Seyfte**, ein Bewohner des kleinen Dorfes Ohsuller in Südwestanatolien, ist im Alter von **121 Jahren gestorben**. Der Verstorbene war siebenmal verheiratet. Er hinterläßt 27 Kinder und mehr als hundert Enkelkinder.

Die erste Überquerung des Polargebietes mit Passagierflugzeugen auf der Strecke von Los Angeles nach Europa und in der Gegenrichtung ist ohne Zwischenfall gelungen. Die zwei Polarflugzeuge haben sich über Grönland begegnet. Hierbei tauschten die Flugkapitäne der beiden Maschinen über dem Sprechfunk Glückwünsche aus. Zur gleichen Zeit erhoben die Passagiere beider Flugzeuge ihre Gläser und tranken auf den Erfolg der neuen Route. Zu dieser Zeit betrug die Außentemperatur minus 45 Grad, wovon im Inneren der Flugzeuge nichts zu bemerken war. Die Flughöhe betrug über Grönland 5800 bzw. 5300 Meter.

Im Wirtschaftsjahr 1953/54 trank jeder **Bayer durchschnittlich 158,6 Liter Milch**. Damit liegt Bayern — trotz Oktoberfest — im Milchverbrauch an der Spitze aller deutschen Bundesländer. Der durchschnittliche Verbrauch ist in West-

Welt geschafft, weil es ihrer Ehe im Wege stand. Die Frau hat in einem Anfall geistiger Verwirrung gehandelt.

In einem kleinen Gäßchen nahe dem Stadtplatz von Laa a. d. Thaya versetzte der 57jährige Martin Killer den 37jährigen Schneidermeister Johann Wild einen **Stich in die Herzgegend**. Der Gestochene konnte noch etwa zehn Meter weit gehen, brach dann aber zusammen und starb bald nachher. Killer hatte früher im Haus des Schneidermeisters als Untermieter gewohnt, war aber vor etwa zwei Jahren delogiert worden. Er behauptet nun, Wild habe ihn seither bei jeder Begegnung ausgelacht.

## AUS DEM AUSLAND

Zum Nachfolger des plötzlich verstorbenen Präsidenten des deutschen Bundestages Dr. Ehlers wurde der CDU-Abgeordnete und evangelische Oberkirchenrat **Dr. Eugen Gerstenmaier** gewählt.

Der Präfeld der Konzilskongregation, **Giuseppe Kardinal Bruno**, ist im Alter von 79 Jahren gestorben. Der Kardinal litt an Leberkrebs. Durch seinen Tod sind nun im Kardinalskollegium fünf Sitze frei.

Der ägyptische **Staatspräsident Mohammed Naguib** wurde vom ägyptischen Revolutionsrat seiner Ämter enthoben und verhaftet. Naguib wird der Verbindung zu der Verschöpfung der Moslembrüderschaft beschuldigt. Naguib ist jetzt 53 Jahre alt. Im Februar dieses Jahres war er bereits einmal abgesetzt worden. Er wurde dann zwar wieder mit dem Amt des Staatsoberhauptes betraut, war jedoch aus der Politik fast völlig ausgeschaltet.

Der ehemalige 37jährige persische Außenminister **Dr. Hussein Fatemi**, der wegen Hochverrates zum Tode durch Erschießen verurteilt worden war, wurde hingerichtet.

deutschland von 120,9 Liter Milch im Wirtschaftsjahr 1952/53 auf 122,7 Liter im Jahre 1953/54 pro Kopf gestiegen.

Von den 228 Berglandgemeinden in Bayern sind 20 Gemeinden, die einen echten Querschnitt darstellen, getestet worden. Die Untersuchungen ergaben, daß die **Gebirgsbevölkerung seit 1950 ständig zurückgeht**. Dreiviertel der untersuchten Gemeinden haben nur mehr eine Haushaltsstärke von 4 bis 5 Personen. Kinderlose Ehen — bei Bergbauern in früheren Jahrzehnten eine Unmöglichkeit — sind nicht mehr selten.

Aus Anlaß der Wiederkehr des Geburtstages Mohammeds wurde in Beirut ein **Fackelzug** abgehalten. Nahe der Moslem-Universität stand ein Benzinfuß, in das die Teilnehmer des Umzuges ihre Fackeln tauchten, um sie mit Benzin zu tränken. Irgend wer kam dem Fuß mit offenem Feuer zu nahe, so daß eine **Explosion** erfolgte die **furchtbare Wirkung** hatte. Das brennende Benzin setzte die Kleider der in der Nähe stehenden Personen in Brand. Es entstand eine Panik, bei der zehn Personen zu Tode getreten wurden. Nicht weniger als tausend Personen erlitten schwere Verletzungen oder Brandwunden, etwa 200 dieser Opfer schweben in Lebensgefahr.

In Griechenland trat ein Gesetz in Kraft, das das **Verleihen von Tageszeitungen unter Strafe** stellt. Einige Besitzer von Zeitungskiosken, die Zeitungen verliehen hatten, sowie deren Kunden wurden bereits verhaftet und den Gerichten übergeben.

Die Staatsanwaltschaft Nürnberg hat einen 71jährigen Mann, der **sich selbst eines im Jänner 1907 an seiner Ehefrau begangenen Mordes bezichtigt** hatte, wieder in seine Wohnung — ein Altesheim — zurückgeschickt und das Verfahren wegen Verjährung eingestellt. Der alte Mann war vor einigen Tagen bei der Bahnpolizei in Nürnberg erschienen und hatte dort ein Mordgeständnis abgelegt. Nach seinen Angaben hat er im Jänner 1907 auf dem Weg zu einem Tanzvergnügen seine junge Frau im Streit in die Pegnitz gestoßen.

Der 62jährige Giuseppe Matarazzo, Inhaber eines Bekleidungsgeschäftes in Modica in Ostsizilien, forderte dieser Tage die Passanten auf: **„Kommen Sie herein und nehmen Sie mit, was Ihnen gefällt, es kostet Sie nichts!“** Sein Laden war innerhalb einer Stunde völlig leer. Matarazzo hat soeben im Fußballtoto 28 Millionen Lire gewonnen. Er hat nunmehr, wie er sagt, die Absicht, sich zurückzuziehen und „ein absolut faules Leben zu führen“.

Die Behörden der rund 50.000 Einwohner zählenden brasilianischen Stadt Ponta Grossa kämpfen verzweifelt gegen die Invasion eines unheimlichen Feindes: **Skorpione** sind in Scharen über die Stadt hergefallen. Bisher hat die Invasion ein Menschenleben gefordert. Ein Kind wurde beim Spielen von zwei Skorpionen gestochen und starb. Vor einigen Jahren hat die brasilianische Stadt Belo Horizonte eine ähnliche Invasion erlebt. Damals starben im Tag drei Menschen an Skorpionstichen.

Vor kurzem wurde in einem Zimmer eines Hotels in Osaka, in dem das Mitglied des japanischen Kaiserhauses Prinz Tamatsu schlief, ein **Einbruch** verübt. Den Dieben fielen ein Geldbetrag von 40.000 Yen und ein Photoapparat im Wert von 70.000 Yen (insgesamt etwa 8.000 S) in die Hände. Die zwei Polizisten, die über das Wohl des Prinzen zu wachen hatten, begingen aus Scham darüber, daß sie nicht genügend achtgegeben hatten, Harakiri.

## Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

**Geburt.** Dem Ehepaar Ing. Julian Rieß und Frau Erika wurde ein Stammhalter geboren, welcher den Namen Julian Karl Hermann erhielt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

**Vom Standesamt.** Geburten: Am 6. ds. ein Mädchen Leopoldine der Eltern Engelbert und Erna Kerschbaumer, Tagelöhner, Sonntagberg.



freunde“ Waidhofen statt. Der Vortragende, Franz Auer aus Bregenz, bringt 200 farbenprächtige Bilder mit Tonbandbegleitung u. a. eine Sommertour auf die Wildspitze, Frühjahrsschifffahrt zur Similaunhütte, mit Brettern in die Bernina, gewaltiges Berner Oberland mit Eiger, Mönch, Jungfrau, Schreckhorn usw., Matterhorn und seine Umgebung sowie Mont Blanc. Zur Deckung der Selbstkosten werden Spenden erbeten. Die Bevölkerung von Ybbsitz und Umgebung ist zu diesem Vortrag herzlichst eingeladen.

**Amateurphotographenklub.** Dienstag den 9. ds. abends begrüßte Obmannstellvertreter Leopold Schörghuber in unserem Klublokal die erschienenen Gäste und Mitglieder. Sodann sprach er über die Erfahrungen mit dem neuen Entwickler „Neodyn rot und blau“. An Hand von Bildern konnte man sehen, daß Ausschnittvergrößerungen vom Format 24 mal 36 cm, Filmmaterial „Adox KB 14“, mit Neodyn blau entwickelt, tatsächlich eine kaum vorstellbare Schärfe aufwies. Dieser KB 14, belichtet auf 18/10 Din., ließ Vergrößerungen mit dem Format 24x30 cm ohne jegliches Korn usw. zu. Es ist zu hoffen, daß auch alle anderen Klubmitglieder ihre Versuche mit dem Neodyn-Entwickler machen. Schriftführer Lettner brachte Verbandsmitteilungen zur Kenntnis und sprach anschließend über die Blitzlichttechnik. Dabei streifte er den Beutelblitz, die verschiedenen Batterie- und Kondensatorgeräte sowie das Elektronenblitzgerät. Dunkelkammerwart Tröschler brachte die von ihm erbaute Hochglanzpresse zur Vorführung und gab bezüglich der Anfertigung von Hochglanzbildern Anweisungen. Nachher wurden die mitgebrachten Pflichtbilder besprochen und es waren wieder sehr gute Leistungen zu verzeichnen. Außerdem wurden die Bilder des Kameraklubs Innsbruck besichtigt und es waren dabei herrliche Bilder zu sehen. Die Bewertung der Bilder fand am Sonntag den 14. ds. durch unsere Juroren statt. Die Wandermappe liegt am Sonntag den 21. ds. im Klublokal zur allgemeinen Besichtigung auf. Wie schon erwähnt, handelt es sich zum Teil um erstklassige Bilder. Freunde der Lichtbilderei mögen daher diese Gelegenheit sich nicht entgehen lassen. Der Lichtbildervortrag von Josef Rieß wird erst am Klubabend am 2. Dezember gebracht, weil alle Bilder der Spanienreise beim letzten Klubabend noch nicht zur Verfügung standen. Den Gästen aus Hollenstein wünschen wir, daß sie recht bald einen Photoklub gründen können und hoffen wir, daß sie die ersten Anregungen bei unserem Klubabend erhalten haben.

**Jagdpatchschilling-Auszahlung.** Am 11. ds. gelangte in der Gemeindekanzlei gemeinsam für alle vier Jagdgebiete, d. i. Marktgemeinde Ybbsitz, Rotte Haselgraben, Schwarzenberg, Maisberg und Proling, der diesjährige Jagdpatchschilling zur Auszahlung. Diejenigen Wirtschaftsbesitzer, die den Jagdpatchschilling an diesem Tag nicht behoben haben, haben bis 7. Dezember noch Gelegenheit, in der Gemeindekanzlei denselben zu beheben. Nach dieser Frist verfällt der Betrag zu Gunsten der Gemeinde.

**Großhollenstein**

**Theater- und Übungsabende.** Am Samstag den 13. ds. kam zum letztenmal der überaus lustige Schwank „Familie Hanemann“ zur Aufführung. Wieder wurde stürmische Heiterkeit erzielt und die Lachlustigen kamen gar nicht mehr zur Ruhe. Der Spielleiter Dir. Pschorn dankt nun allen Mitwirkenden recht herzlich. Nicht nur den Laienspielern, sondern auch jenen Unsichtbaren, die aber sehr zum Erfolg beigetragen haben. So Friseur Gruber für sein kunstgerechtes Schminken und die Herstellung wahrer Charakterfiguren, dann Frau Anna Sonnleitner für ihr gutes Soufflieren, was sehr zum flotten Spiel beigetragen hat, ferner Hans Sonnleitner als vorzüglichen Bühnendekorateur und den beiden Kassieren Käfer und Ambros. Abschließend sprechen wir aber auch den Dank des Publikums dem Spielleiter Direktor Pschorn aus, daß er es zuwege gebracht hat, unsere Jugend wieder spiel- und freudig zu machen. Direktor Pschorn geht aber noch weiter und wird alle 14 Tage einen Sprech- und Theaterabend für mimische Übungen veranstalten. Das erstmal am Donnerstag den 25. ds. ab 19.30 Uhr in der Volksschule. Alle, die Lust am Laienspiel haben, sind herzlichst eingeladen. Kommt recht zahlreich! Die Bedeutung des Laienspiels für unsere von Gegensätzen zerrissene und zerklüftete Zeit liegt auf der Hand. Durch das Zusammenfinden im Gemeinsamen verbinden sich am besten die einzelnen Gruppen und Klassen zum Ganzen, aus Gesellschaft und Volk eine Gemeinschaft zu machen.

**Lichtbildervortrag.** Im Zuge der Vortragsreihe, welche sich der Verschönerungsverein Hollenstein über die Wintermonate zur Aufgabe stellte, wurde am Freitag den 12. ds. der erste Lichtbildervortrag im Theatersaal des Gasthofes „Zur goldenen Sense“ abgehalten. Lehrer Franz Rautter erklärte in seiner einleitenden Begrüßungsansprache eingehend die Aufgaben und Ziele dieser

Veranstaltungen. Der Assistent der Biologischen Station in Lunz a. S. Sepp Aigner hielt nun in seiner üblichen Art und Weise, im heimischen Dialekt einen sehr spannenden Vortrag, der die Verbundenheit mit den Wundern der heimatischen Berge zeigte und die er uns in Wort und Bild vorführen konnte. Der Vortragende erläuterte jedes einzelne Bild. Von 220 ausgesuchter schönen, farbenprächtigen Bildern waren mehr als die Hälfte der Alpenflora im Frühling und Sommer gewidmet. Fast jede einzelne Aufnahme kann man als ein Dokument für die betreffende Pflanze in ihrer richtigen Umgebung bezeichnen. Die anderen Bilder zeigten wunderbare Panoramen unseres Voralpengebietes, des Ötizers und des Dürrnsteins, Wald-, Weide- und Seelandschaften, abwechselnd mit Wild-, Almvieh- und Kleintieraufnahmen. Diese so gut gelungene Vorführung wahrer Naturwunder unserer engeren Heimat war nicht nur sehr belehrend, sondern auch ein großer Hoch-

genuß. Der Eindruck auf die zahlreiche Zuhörerschaft war ein überwältigender. Die mit köstlichem Humor gewürzten Schilderungen und Erklärungen des Vortragenden wurden sehr oft mit brausendem Beifall unterbrochen. Es kam vieles zur Sprache, das man bisher nicht wußte. Sehr wichtig war die Mitteilung, daß die schönste Orchidee unserer Voralpen, der Frauenschuh sehr empfindlich gegen unrichtiges Pflücken ist. Beim Abreißen wird unvermeidlich der Knospensatz der nächstjährigen Blüte zerstört. Man sollte den Frauenschuh stets oberhalb der Blatthülle mit einem kleinen Messer oder einer Schere abschneiden. Es ist dadurch erklärlich, daß jetzt schon der Frauenschuh, der früher so häufig war, unmittelbar vor der gänzlichen Ausrottung steht. Ebenso wie das wertvolle vanilleduftende Koblroserl. Diese beiden heimischen Alpenpflanzen wie auch die meisten anderen wurden in wahren Prachtexemplaren im leuchtenden Farbenschmuck der Natur gezeigt. An dieser

Stelle sei nochmals Sepp Aigner ganz besonders für diese wertvolle Aufklärungsarbeit der Dank der Zuhörerschaft ausgedrückt. Alle diese Prachtbilder werden uns noch lange in schöner Erinnerung bleiben. Es tut einem das Herz weh, wenn man bedenkt, daß alle diese Naturwunder immer noch alljährlich einen wilden Ansturm aushalten müssen, durch den sie geplündert und ausgerottet werden. Immer wieder sollte man die Behörden, Schulen und das Radio bitten, nicht zu erlahmen in der Belehrung der Bevölkerung. Wir danken daher auch innigst den diesbezüglichen wertvollen Bemühungen des Verschönerungsvereines.

**Buchausstellung.** Auch heuer wird wieder eine große Weihnachts-Buchausstellung veranstaltet, und zwar am Samstag den 27. ds. von 14 bis 18 Uhr und Sonntag den 28. ds. von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr im Volksschulgebäude, 1. Klassenzimmer. Die Lehrerschaft ladet hierzu die ganze Bevölkerung herzlichst ein. Es werden u. a. sämtliche Bi-

**Geschichtliches aus Opponitz**

Dunkel liegt über der Geschichte von Opponitz. Sicher ist jedoch, daß schon im 12. Jahrhundert die Gebiete Opponitz, Zell, Ybbsitz, Rosenau bis zum Lunzer See dem Besitzer der Herrschaft Gleiß, Graf Gero, gehörten. Daß eine Burg bei Opponitz bestanden haben soll, die den gleichen Namen trug, geht aus einer Urkunde von 1345 hervor, nach welcher Agnes, Leutolds von Kuenring jüngste Tochter, Gemahlin Herrn Andreas von Lichtenstein, auf ihr väterliches Erbgut, so die beiden Feste zu Opponitz und Gleiß, zugunsten ihrer Brüder Hans und Leuthold Verzicht leistete.

Becker führt zwei Möglichkeiten des Standortes dieser kuenringischen Feste an, entweder auf dem sogenannten Schloßkogel gegenüber dem Bauernhaus Stadlbauer (Proling), diese Burg soll mit dem Hause Weier (Weierbauer), Proling, durch einen unterirdischen Gang verbunden und dieses Haus selbst eine Burg gewesen sein. Schewter wiederum bringt die Angabe, daß dort, wo das Bauernhaus Opponitz steht, eine Burg gewesen sein soll. Bestimmt ist, daß im Jahre 1532 eine Hedwig von Pernegg geborene Zeling als Besitzerin einer Feste in dieser Gegend genannt wird. Da nun die Zeling mit den Kuenringern verwandt waren, so ist es ganz leicht möglich, daß jene von diesen die Feste von Opponitz überkommen haben. Einer Sage zufolge waren die ersten Eisenarbeiter, die sich hier ansässig machten, Slaven und haben dem Ort den Namen gegeben. In einer im Jahre 1267 zu Salzburg ausgestellten Urkunde ist von einer Kirche in Oponic Erwähnung getan. Um 1320 tritt Opponitz als Opolcaniz wieder in Erscheinung. Auch Opatnicz in einer Urkunde, welche Hans von Wenigek ebenda im Jahre 1425 ausgestellt hat, sei noch angeführt. Im 15. Jahrhundert ist uns über Opponitz wieder gar nichts bekannt. Im 16. Jahrhundert häufen sich die Nachrichten wieder mehr, sicher ist anzunehmen, daß im Jahre 1532 die Türken auch Opponitz heimsuchten. Ganz ohne besondere Schäden zu verursachen ging die Zeit des Bauernkrieges von 1596 und 1597 vorüber. Im Jahre 1683 dürften die Opponitzer wohl wieder die Türken zu spüren bekommen haben. Schlimm erging es Opponitz auch in der Zeit der Franzosenkriege. Im Jahre 1800 ist der Ort noch glücklich davongekommen, dafür war das Jahr 1805 für diese ganze Gegend unangenehmer, denn die Truppen des Marschalls Davoust, welche den gegen Lunz und Mariazell zurückziehenden österreichischen Feldmarschallleutnant Grafen Merveldt verfolgten, waren im ganzen Ybbstalgebiet. Im Jahre 1809 bekamen die Bewohner von Opponitz die Franzosen abermals zu spüren und zwar

als zwei Opponitzer bei der Hausmühle auf dem Wege nach St. Georgen a. R., 20 Schritte vor Opponitz (Hauslehen, Franzosenmühle) auf zwei herankommende französische Reiter schossen. Der eine von diesen entkam und erstattete in Ybbsitz die Anzeige. Daraufhin rückte ein Trupp Franzosen heran und drohte alles in Brand zu stecken. Auf vieles Bitten des Pfarrers Wolfgang Wagner ließen sich die Franzosen von diesem Vorhaben abbringen, dafür aber mußten die Opponitzer Brandsteuer zahlen und der Pfarrer und der Amtmann wurden als Geiseln nach Ybbsitz geführt, wo sie solange verbleiben mußten, bis das Geld erlegt war. In bezug auf die Landgerichtsbarkeit und die Obrigkeit in der vormärzlichen Zeit unterstand Opponitz der Herrschaft Gleiß, welche daselbst nebst der Pfarre Opponitz Grundholden und Untertanen besaß. Seit 1860 gab es in Opponitz folgende Gemeindevorsteher: Johann Pichler (1861—1887), Konrad Leopold (1888—1891), Florian Pichler (1892—1927), Johann Blaimauer (1927 bis 1938), Dr. Ferd. Meininger (1938 bis 1943), Georg Blaimauer (1943—1945), Johann Blaimauer (1945—1950) und seit 1950 Stefan Lueger. Im 11. Jahrhundert gehörte Opponitz noch zum Gebiete der Großpfarre Aschbach. Beim Bau der neuen Kirche, der am 21. Juli 1852 begonnen wurde, wurde neben der alten

Sakristei gegen den Pfarrhof hin ein kupferner Sarg ausgegraben, der unter einem Wappen folgende Inschrift enthielt: „Job. 19. Hierin liegt und ruht in Gott weiland die wohllede Frau geborene Anna Magdalena Geyerin edle Frau von Osterburg geborene Strasser von und zu Gleiß. Ist geboren am 22. Juni 1599, hat sich verehlicht mit dem wohldele geborenen Wolf Christoph Geyer, edlen Herrn von Osterburg den 18. April 1617, haben miteinander sechs eheliche Kinder mit Namen Johanna, Elisabeth, Anna, Susanne, Eva, Christiana, so Todes entschlagen, Wolf, Christofen und Maximilian, Adam und Eva, Katharina, deren die fünfte, als die drei Söhne noch am Leben haben. Also im Ehestande gehaust 19 Jahre 8 Monate, 16 Tage und ist mit einem gar schönen seligen End im Geiste entschlafen den 4. Januarii 1637 abends zwischen 3 und 4 Uhr.“ Die Kirche ist eine Nachahmung der Kirche zu St. Johann in der Wiener Praterstraße. Die Schule, deren Gründung in die Zeit des Kaisers Josef des Zweiten fällt und bis 1859 einklassig war, besitzt seit dem Jahre 1911 zwei Klassen. Das derzeitige Schulhaus ist ein schönes Stockhaus. An der Stelle, wo die Schule steht, stand früher ein ebenerdiges Mesnerhäuschen, das 1812 an eine Privatperson verkauft wurde. Der Unterricht wurde früher in einem in der Nähe des Hammers am Gröbl gelegenen Gebäude erteilt. Das Gebäude dürfte sich auf dem jetzigen Gemeindeplatz befinden haben. ke.

**Eine verzwirnte Geschichte aus der Zeit der „Abschnitte“**

Von Hans Schönhammer

Ich bin bestimmt nicht sentimental, aber die Trennung von einem meiner Hosknöpfe fällt mir immer aufs Gemüt. Und jetzt wollen mich gleich drei auf einmal verlassen — zwei hinten und einer vorn. Allmorgendlich untersuche ich mit steigender Aufregung, ob nicht schon diesen Tag die Katastrophe hereinbrechen wird. Und immer ärger wird die Lage und kein Stüberl Zwirn so weit das Auge in der Tischlade reicht. Doch mitunter ist das Schicksal doch ein fescher Kerl. Als ich neulich die kärglichen Überreste meiner Lebensmittellkarte zur letzten Perlustrierung vorweise, sagt mir mein Brotmarkenengel mit verheißungsvollem Augenschlag: „Auf den Abschnitt kriagn S' an Zwirn. Hebn S' n auf und nit verliern!“ Ich hätte die poetische Maid am liebsten umarmt, aber es war grad der Chef da, der vielleicht ältere Rechte hatte. Also Rettung in höchster Gefahr! Den

Abschnitt „F“ im erhobenen Arm stürmte ich gleich ins nächste einschlägige Geschäft. Aber es gab da nur Seilerwaren. Ein Strick wär ja in dieser Zeit auch oft hochwillkommen gewesen — allein von dem später! Aber schon sehe ich in einem der nächsten Schaufenster die heißbegehrten Spulen in glänzendem Schwarz. Die Preisangabe wirkte freilich auf mich wie die letzte Eiszeit, aber was riskiert man nicht alles um seiner Sicherheit willen. Ich willige also in den Kaufvertrag ein — mein Gegenüber fragt: „Hobn S' Markn?“, was ich triumphierend bejahe. „Ja, Sö brauchan ja drei für oan Spuln?“ Ich bin zerkirscht, bemerke jedoch, daß ich alleinstehender Karteninhaber bin. „Na, gegan S' halt aufs Wirtschaftsam, dös is am Wolfsplatz und holn S' Ihna no zwoa Abschnitt „F“. Seine Versicherung, daß ich dort bestimmt Erfolg haben werde, ermuntert mich zum Besuch dieser Wolfsschlucht. Nach siebenstündigem Anstellen stelle ich dort mein Zwirnsinnen. Hierauf Auskunft: „Ja, Markn habn ma koa, aber es gebührn Ihna ja eh mit Ihnara Frau mitanand zwoa hundert Meter.“ Ein Gedanke durchblitzt mein Hirn, Abteilung Zwirn, ob ich nicht doch der verflixten Hosknöpfe wegen in den heiligen Ehestand hineintreten soll und betrachte aufmerksam mein weibliches Gegenüber. Dann beide ich, daß ich das Gegenteil eines Ehekrüppels bin. Hierauf viel freundlicher geworden, rät mir die Wirtschaftsnympe, es doch noch einmal in anderen Zwirngroßhandlungen zu versuchen. Ich entschuldige mich noch einmal und entferne mich, ohne mich wieder zwei Stunden anstellen zu müssen, von diesem Gefahrenherd für Hagestolze. (Nie wieder Wolfsschlucht!) Mit nun bereits sieben schlummernden Hosknöpfen suche ich täglich alle einschlägigen Geschäfte im Umkreis von vier englischen Seemeilen auf. Erhalten habe ich bereits eine Zusage, daß in Bälde Rollerl zu hundert Meter Rettungsfaden zu haben sein dürften. In dieses zusichernde und wohlwollende Geschäft gehe ich seither jeden Tag sechsmal, die Hosen gezwungenerweise mit den Händen tragend, hin. Hiedurch bin ich bereits in der Lage, den Nachweis zur Berechtigung zum Bezug eines Bezugsscheines für drei Doppler zu erbringen. Morgen geh ich noch sechsmal hin, dann geh ich vielleicht doch ins Seilerwarengeschäft — oder gar zur Wirtschaftsnympe!

MERKEN SIE VOR:

**Weihnachts- und Neujahrsgütermarken**

IN DER  
**DRUCKEREI  
 L. STUMMER**  
 WAIDHOFEN A. D. Y.





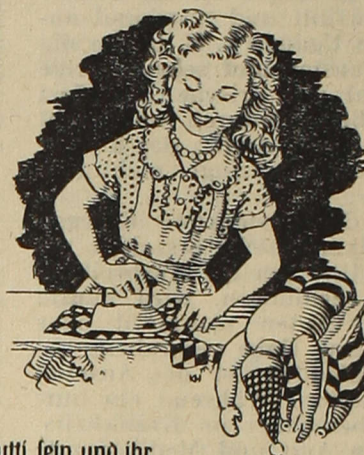
mehr im Hause der nö. Brandschadenversicherung, Oberer Stadtplatz 22, 1. Stock (vormals Hierhammer).

**Milchleistungskontrolle.** Um die Vorbereitungen für das neue Kontrolljahr, insbesondere Einteilung der Kontrollbezirke, rechtzeitig durchführen zu können, mögen sich alle Bauern ehestens zur Leistungskontrolle anmelden, damit mit Jahresbeginn die Kontrolltätigkeit ordentlich läuft. Diese Kontrolltätigkeit soll in erster Linie dem Bauern helfen, sein eigenes Vieh besser und sicherer beurteilen zu können, wodurch dann die Zuchtauslese erleichtert wird. Nur durch strenge Zuchtauslese in Verbindung mit Verbesserung der Futtergrundlage lassen sich in der Tierhaltung Fortschritte erzielen.

**Steirische Rinderzucht.** Wie bei der Exkursion zur Absatzveranstaltung der Steirischen Murbodner Rinderzüchter in Leoben zu sehen war, ist dort die Bevölkerung sehr aufgeschlossen und macht von den Förderungsmaßnahmen bestens Gebrauch. Der Wert erbmäßig guter Zuchttiere wird erkannt und auch entsprechend bezahlt. Dies gilt nicht nur für Stiere, sondern auch für Kühe und Kalbinnen. Insbesondere auch in der Stierhaltung hat man erkannt, daß ein guter Stier entsprechend ausgenutzt werden muß. Die Haltung eines Zuchtstieres für ein oder zwei Häuser ist unrentabel und nur in ganz extremer Einzellage zu vertreten. Es werden in der Steiermark die meisten Stiere nicht von Einzelbesitzern, sondern von mehreren Besitzern oder gar Genossenschaften ange-

kauft, wodurch man sich eher einen erstklassigen Stier leisten kann, ohne daß auf den einzelnen ein nennenswerter Beitrag entfällt. Auch jeder kleinere Besitzer kann dadurch seinen Rinderbestand verbessern und sein Jungvieh als hochwertiges Zuchtvieh wieder verkaufen. Grundlegend ist auch hier eine durchgehende Beteiligung an der Milchleistungskontrolle, welche die Unterlagen für eine weitere Züchtungsarbeit liefert.

**Preis für Thomasphosphat.** Während bei allen übrigen Kunstdüngern der Prozentgehalt genormt und daher auch der Preis einheitlich ist, gibt es beim Thomasphosphat größere Schwankungen. Der Wert von 100 kg Thomasmehl aus einer Lieferung ist nicht gleich dem Wert derselben Menge aus einer anderen Lieferung. 1 kg Reinphosphorsäure kostet S 2.80, 100 kg 15%iges Thomasmehl kosten daher S 42.—, 17%iges S 47.60. Dazu kommt noch die Verdienstspanne des Verkäufers, welche bei der Lagerhausgenossenschaft S 4.— beträgt und falls im Jutesack geliefert wird, S 4.— für den Sack; Papiersäcke werden nicht berechnet. Dies ergibt also ganz beträchtliche Preisunterschiede, welche in der Qualität bedingt sind. Der Prozentgehalt ist dem einzelnen Sack nicht anzuerkennen, sondern nur aus der Rechnung für die ganze Waggonladung zu entnehmen. Der Kauf von Thomasmehl ist daher Vertrauenssache und das Sprichwort: „Wer billig kauft, kauft teuer“ hat seine besondere Bedeutung. Denn beim billigen Thomasmehl ist die Wirkung geringer und schleppt man sich mit viel mehr unnötigen Ballaststoffen herum.



Die fürsorgliche „Mutti“...

hat schon ihre „Plage“ mit den Puppenkindern: die Kleidchen müssen gewaschen und gebügelt, der Puppenwagen muß in Ordnung gebracht werden. Sie will eine „liebe“ Mutti sein und ihre Puppenkind auch bewachen, da kommt sie sich dann ganz erwachsen vor, aber trotzdem

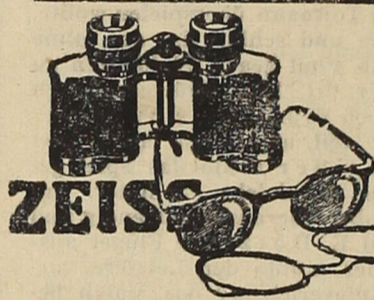
noch lange nicht zu groß für  
**Kathreiner**

Flotter, ehrlicher Konditor-Lehrling wird aufgenommen. Konditorei Stradner, Waidhofen a. d. Ybbs. 4577

Laß dir eines prophezeien:  
Bald wirts wettern, stürmen, schneien!  
Willst im Freien du dich freuen,  
Dann bestelle einen neuen  
Pelz am Hohen Markte vier!  
Leibtseder macht ihn dir!

**Pelzsalon Leibtseder**

Größte Auswahl, bequeme Teilzahlung!



Fach-  
Optiker  
Sorgner

Waidhofen  
a. d. Ybbs  
Hoher Markt Nr. 3

**Bausparbrief Wüstenrot**

lautend auf 50.000 S., eingezahlt 20.000 S., ist abzugeben. Zuteilung vorhanden. Zuschriften unter „Eigenes Heim“ an die Verwaltung des Blattes. 4571

**Gebirgsmotormäher**

aller Art

Landmaschinen Kobalt

543 Waidhofen a. Y. Zelinkagasse 15

**Kleine Bodenseilwinde**

für Motorantrieb geeignet, zu kaufen gesucht. Zuschriften an Otto Menauer, Doppel Nr. 14, Sonntagberg, Post Rosenau. 4569

**Elektromotor „Elin“**

4 PS., neugewickelt, eventuell mit 50 m Kabel, preiswert zu verkaufen. Franz Schachinger, Grastwinkel 74, St. Leonhard a. W., Post Waidhofen a. Y. 4570

**Diesel-Traktor**

Marke „Normag“, abzugeben. Auskunft bei Fritz Pöchhacker, Waidhofen a. d. Ybbs. 4557

**Blaue Puch 150 TL**

Mod. 1953, erstklassiger Zustand, gerade gut eingefahren, wird um 6.000 S. abgegeben. Johann Pavlik, Waidhofen, Ybbsitzerstr. 4. 4573

**Puch TF 250**

neuwertig, zu verkaufen. Urban Krenn, St. Georgen a. R. Nr. 47. 4560

**Jawa 350 ccm**

in sehr gutem Zustand, sowie Sitzbank zu verkaufen. Preis 8.500 S. Othmar Schultes, Göstling, Steinbach 26. 4556

**Warnung!**

Ich warne hiemit jedermann, über mich und meinen Mann unwahre Gerüchte zu verbreiten, da ich ansonsten unnachlässiglich gerichtliche Hilfe in Anspruch nehme.

Maria Stummvoll  
4558 Rosenau a. S. 165

Jeder Anfrage an die Verwaltung des Blattes bitten wir S 2.50 in Briefmarken zur Rückantwort beizufügen!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 31.

## ANZEIGENTEIL

Dank

Für die warmherzige Anteilnahme anlässlich des Heimganges unserer lieben Gattin und Mutter sowie für die so zahlreiche Begleitung unserer lieben Toten auf ihrem letzten Wege und die vielen schönen Kranz- und Blumenspenden sagen wir überallhin innigen Dank. Besonders danken wir der Familie Kittel und den Arbeitskollegen für die erwiesene letzte Ehre, ferner den Nachbarn und Bekannten für die so oftmals erwiesenen Liebesdienste sowie dem Bläserquartett für den dargebotenen letzten Gruß. Waidhofen a. Y., im November 1954.

Philipp Fahrnberger und Kinder.

Dank

Für die uns anlässlich des so tragischen Hinscheidens unserer lieben Gattin und Mutter, Frau

**Maria Rauchegger**

bewiesene warme Anteilnahme und die schönen Kranz- und Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Besonders danken wir allen, die unserer teuren Toten das letzte Geleit gaben, sowie unseren lieben Nachbarn für die uns erwiesene Hilfsbereitschaft in diesen schweren Tagen.

Maisberg, im November 1954.

Familie Rauchegger-Aigner.

**Schuhmachergehilfe**

gesucht. Bedingung: perfekter Näher. Sepp Wochner, Orthopädie-Schuhmachermeister, Waidhofen, Weyerstraße 13. 4578

**Mechaniker, Dreher oder Schlosser**

möglichst mit Werkmeisterschule (jedoch nicht Bedingung) für ausbaufähige Dauerstellung gesucht. Schriftliche Angebote mit Lohnansprüchen unter „Metallbearbeitung 54“ an die Verw. d. Bl. 4554

**Tüchtiger Hackenschmied**

mit Kenntnissen auch im Breiten von Hauen und Schaufeln wird bei gutem Verdienst aufgenommen. Bewerbungen mit Angabe von Alter und Familienstand an L. Müller, Hammerwerk, St. Gertraud, Kärnten. 4541

**Inserieren bringt immer Erfolg!**

**Suche Hausknecht**

mit landwirtschaftlichen Kenntnissen, nüchtern und guter Nachfrage. Nur solchen, der auf Dauerposten reflektiert. Josef Hafner, Ybbsitz 142. 4559

**15- bis 16jähriges Mädchen**

wird als Anlernling im Betrieb aufgenommen. Wäscherei und Putzerei Pointner, Waidhofen. 4572

**Waschvorführung der „Miele 75“**

Freitag den 19. November 1954 im Hotel Inführ, Unterer Stadtplatz, Beginn 20 Uhr.

Jede Hausfrau kann sich von der Qualität und der sparsamen Arbeitsweise dieser modernen Haushaltswaschmaschine überzeugen. 4579

EISENHOF ANTON BAUER, WAIDHOFEN A. D. YBBS

Samstag den 20. November:

**Kathrini-Feier**

im Gasthaus Ruckensteiner, Zell a. Y., Hauptplatz Nr. 38. Beginn 20 Uhr.

Es ladet freundlichst ein  
4568 Hans Ruckensteiner.

**FILMBÜHNE**

NOWOTNY & BRETTFELD  
Waidhofen a. d. Y., Kapuznergasse 7, Tel. 62

Freitag, 19. November, 6.15, 8.15 Uhr  
Samstag, 20. November, 4, 6.15, 8.15 Uhr

**In München steht ein Hofbräuhaus**

Das Oktoberfest mit seinem lustigen Durcheinander. Ein musikalischer Lachsclager mit Paul Kemp, Hans Richter, Fita Benkhoff, Hannelore Bollmann, Ludwig Schmideder u. v. a. Jugendverbot!

Sonntag, 21. November, 4, 6.15, 8.15 Uhr

Montag, 22. November, 6.15, 8.15 Uhr

Dienstag, 23. November, 6.15, 8.15 Uhr

Der entzückende Filmstar Liselotte Pulver und der Herzensbrecher Hardy Krüger in der modernen Ehekodie

**Ich und Du**

Weitere Hauptrollen: Lucie Mannheim, Doris Kirchner, Peter Schmid. Jugendfrei ab 14 Jahre!

Mittwoch, 24. November, 6.15, 8.15 Uhr

Donnerstag, 25. November, 6.15, 8.15 Uhr

**Billy der Bandit**

Abenteurer des Banditenkönigs Billy in dem atemberaubenden Wildwestfilm mit Don Barry und Lowery. Jugendverbot!

Jede Woche die neue Wochenschau

**Schwerhörige**

Kostenlose Gehörmessungen und Vorführung der neuesten

**Siemens-Hörhilfen**

Scheibbs, 22. November, Gasthof Gruber (Hauptstraße 27) von 10 bis 16.30 Uhr. Amstetten, 23. November, Gasthof Brandstötter (Hauptplatz) von 8 bis 17 Uhr. Waidhofen a. Y., 24. November, Gasthof „Weiße Rose“ (Unterer Stadtplatz 14) von 8 bis 17 Uhr. SIEMENS-REINIGERWERKE AG., Wien VII, Kaiserstraße 39. Krankenkassenzuschüsse, Teilzahlungen.

Kaufe Altisen, Metalle, Maschinen, gebr. Elektromotoren zu Höchstpreisen. Einkauf von 14 bis 17 Uhr Zell a. d. Ybbs, Parkstraße, gegenüber Tennisplatz. 4037

**Schwarzer Damentuchmantel**

mit Pelz, Größe II, preiswert zu verkaufen. Waldinger, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 18, 1. Stock. 4555

**Gebrauchte Kleider**

für 12- bis 14-jährigen Buben zu verkaufen. Waidhofen, Riedmüllerstraße 2/II, Tür 5. 4574

**Leeres, heizbares Zimmer**

im Parterre oder 1. Stock, eventuell Untermiete, baldigst gesucht von ruhigem älterem Fräulein. Zuschriften unter Nr. 4553 an die Verw. d. Bl. 4553

**Neuer großer Wohnraum**

mit kleinem Vorraum, auch als Büro- raum geeignet, zu vermieten. Anfragen: Friseurgeschäft Kaltenbeck, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 12. 4567